Infoblatt 01/2011

Ausbildungsorientierte Alphabetisierung

Der demografische Wandel führt insbesondere in kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) zu einer rückläufigen Zahl potenzieller Ausbildungsbewerber/innen. Damit Unternehmen auch zukünftig ihren Fachkräftebedarf sichern können, sind sie aufgefordert, Personengruppen in den Blick zu nehmen, die bisher als Fachkräftereservoir ungenutzt blieben. Hierzu gehören auch Jugendliche, die unterschiedlich ausgeprägte Schwächen in ausbildungsrelevanten schriftsprachlichen Kompetenzen besitzen. Trotz steigendem Bedarf an qualifiziertem Fachpersonal bleibt für sie der Zugang zu betrieblicher Ausbildung erschwert.

Ausgangslage

7,5 Millionen Menschen in Deutschland zwischen 18 und 64 Jahren können nicht ausreichend lesen und schreiben. Zu diesem Ergebnis kam die Level-One Studie der Universität Hamburg aus dem Jahr 2011. Verschärft wird diese Problemlage durch den hohen Anteil Jugendlicher, die jährlich die Schule ohne Schulabschluss verlässt. Viele von ihnen mit unzureichenden Schriftsprachkenntnissen.

Jugendliche, die die Schule mit Schriftsprachkenntnissen auf dem untersten Kompetenzniveau verlassen, gelten hierzulande als *funktionale Analphabeten*. Das heißt, sie unterschreiten die gesellschaftlich erwarteten und erforderlichen Mindestanforderungen an die Beherrschung der Schriftsprache, welche die Voraussetzung für berufliche und gesellschaftliche Teilhabe darstellt.

Forschungsergebnisse machen deutlich, dass sich jugendliche funktionale Analphabeten der Bedeutung von Schriftsprache für die Arbeitswelt oft nicht bewusst sind (Döbert, M.; Hubertus, P. Ihr Kreuz ist die Schrift. Alphabetismus und Alphabetisierung in Deutschland. Münster, 2000). Sie suchen nach Arbeits- bzw. Ausbildungsstellen, für die kaum Schriftsprachkompetenzen notwendig sind. Einfache manuelle Tätigkeiten mit geringen Anforderungen an Schriftsprache werden allerdings zunehmend automatisiert und fallen weg. Ohne Lesen und Schreiben geht es auch an diesen Einfacharbeitsplätzen nicht mehr.

Aus diesem Grund sind die Perspektiven jugendlicher funktionaler Analphabeten auf dem Arbeits- und Ausbildungsmarkt gering. Oft münden sie nach Beendigung ihrer allgemeinbildenden Schulzeit in die Erwerbslosigkeit oder durchlaufen unterschiedliche Bildungsangebote im Übergang Schule-Beruf.

Bisher wird in Bildungsangeboten, die auf berufliche Qualifizierung ausgerichtet sind, kaum auf die Lernvoraussetzungen jugendlicher funktionaler Analphabeten eingegangen. Ein Problem besteht darin, dass das betriebliche und außerbetriebliche Ausbildungspersonal nur wenige Möglichkeiten hat, Schriftsprachdefizite bei Jugendlichen zu erkennen. Zudem stehen keine ausdifferenzierten Förderkonzepte zur Verfügung, um durch eine Verknüpfung individueller und integrativer Ansätze Jugendliche mit Schriftsprachdefiziten zu qualifizieren und die Möglichkeiten heterogener Lerngruppen methodisch zu nutzen.

Ohne entsprechende Förderung gelingt jugendlichen funktionalen Analphabeten auch nach Abschluss eines Bildungsangebots kaum eine Integration in das Ausbildungssystem. Daraus ergeben sich arbeitsmarktpolitische Problemlagen: Mangels Perspektiven steigt das Arbeitslosigkeits- und Armutsrisiko der Jugendlichen und verursacht unter Umständen langfristig hohe volkswirtschaftliche Kosten. Parallel dazu stehen viele Betriebe vor großen Herausforderungen bei der Sicherung ihres zukünftigen Fachkräftebedarfs. Durch die Qualifizierung Jugendlicher mit Schriftsprachdefiziten kann ungenutztes Potenzial zur Fachkräftesicherung erschlossen werden.

Projektziel

Betriebliches und außerbetriebliches Ausbildungspersonal soll durch den Handlungsansatz des Modellversuchs für Jugendliche sensibilisiert werden, die unterschiedlich ausgeprägte Schwächen in ausbildungsrelevanten schriftsprachlichen Kompetenzen besitzen. Zur Unterstützung der Bildungsakteure werden praktikable Förderinstrumente und -konzepte entwickelt, deren Verbreitung durch Qualifizierungsworkshops sichergestellt werden soll.

Konzept

Basierend auf vorhandenen Instrumenten und Konzepten aus der Erwachsenenalphabetisierung entwickelt das Forschungsinstitut Betriebliche Bildung (f-bb) gemeinsam mit Experten aus der Bildungspraxis, der Wissenschaft und aus Betrieben

- ein förderdiagnostisches Instrument, um Schriftsprachdefizite bei Jugendlichen zu erkennen.
- ein Förderkonzept, bestehend aus Arbeitsmaterialien und Handreichungen, um Ausbildungspersonal darin zu unterstützen, Jugendliche mit Schriftsprachdefiziten zu fördern.
- ein Konzept zur Sensibilisierung und Qualifizierung betrieblichen und außerbetrieblichen Ausbildungspersonals.

Vorgehen

In der ersten Phase des Modellversuchs werden mittels leitfadengestützter Experteninterviews die Voraussetzungen, Bedarfe und Besonderheiten jugendlicher funktionaler Analphabeten erhoben. Darauf aufbauend werden Förderinstrumente und -konzepte entwickelt. Die Produkte werden anschließend in Bildungsangeboten und Betrieben modellhaft erprobt, formativ evaluiert und entsprechend modifiziert (vgl. Abb. 1).

Zur Beförderung der Modellversuchsergebnisse in die Fachöffentlichkeit und der Verbreitung der entwickelten Produkte finden über die gesamte Modellversuchslaufzeit Transfermaßnahmen statt.

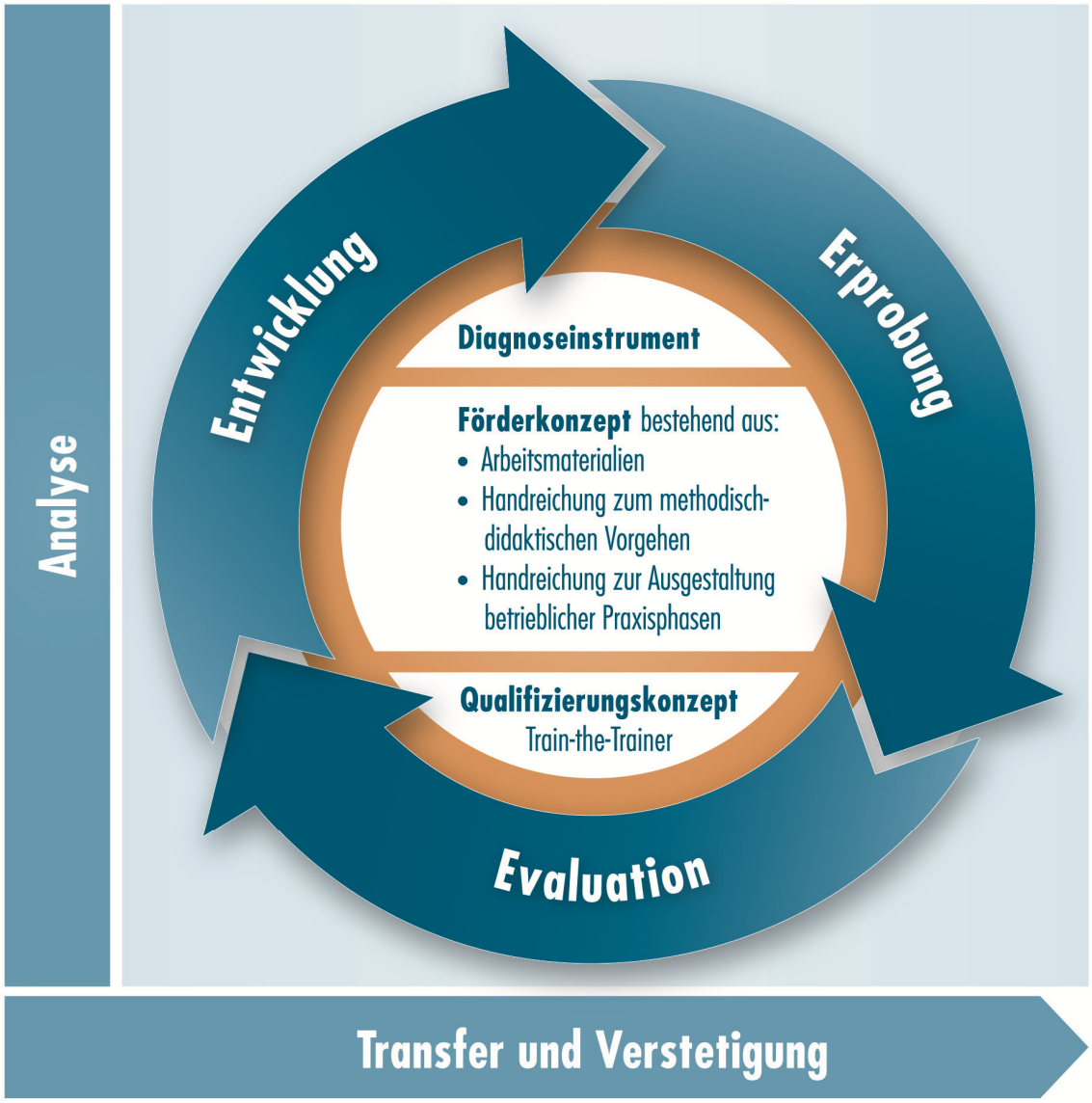

Abb. 1: Ablauf des Modellversuchs

Gremien und Kooperationspartner

Das Forschungsinstitut Betriebliche Bildung (f-bb) als Projektträger des Modellversuchs wird bei der Umsetzung von zwei Gremien begleitet: einem Steuerungskreis und einem Expertenpanel.

Der *Steuerungskreis* besteht aus Experten des Jobcenters Nürnberg, der Arbeitsagentur Nürnberg, der Industrie- und Handelskammer Nürnberg für Mittelfranken, der Handwerkskammer für Mittelfranken sowie der Stadt Nürnberg.

Der Steuerungskreis soll im Rahmen des Modellversuchs den Projektverlauf organisatorisch-strategisch und förderrechtlich unterstützen und regelmäßig über aktuelle Entwicklungen im Projekt informiert werden. Im Rahmen von Arbeitstreffen werden die Ergebnisse sowie die entwickelten Förderinstrumente und -konzepte vorge-

stellt und gemeinsam diskutiert. Auf Basis der Rückmeldungen wird das weitere Vorgehen abgestimmt.

Das *Expertenpanel* setzt sich zusammen aus Ausbildungs- und Personalverantwortlichen kooperierender Betriebe, Bildungspersonal aus Bildungseinrichtungen und Initiativen sowie Wissenschaftlern aus der Alphabetisierungs- und Grundbildungsforschung.

Das Expertenpanel weist eine dynamische Form auf, das heißt, kontinuierlich über die gesamte Modellversuchslaufzeit werden die unterschiedlichen Experten für einen fachlichen und methodischen Informationsaustausch in den Modellversuch einbezogen. Gleichzeitig fungieren diese als Promoter der einzelnen Modellversuchsergebnisse.

Neben dem Steuerungskreis und dem Expertenpanel in ihrer Funktion als beratende und begleitende Gremien, wird der Modellversuch zusätzlich durch externe *Kooperationspartner* unterstützt. Hierzu gehören alle Betriebe, Bildungseinrichtungen und Initiativen, die sich direkt an der Erprobung der entwickelten Instrumente, Materialien und Konzepte beteiligen.

Rahmendaten zum Modellversuch

Der Modellversuch „Ausbildungsorientierte Alphabetisierung“ startete am 01. April 2011 mit einer Laufzeit bis 31. Dezember 2013.

Weitere Informationen zum Modellversuch finden Sie auf der Homepage des f-bb, online unter www.f-bb.de.

Impressum

Modellversuchstitel

Ausbildungsorientierte Alphabetisierung

Förderkennzeichen

21BBNJ11

Modellversuchsträger

Forschungsinstitut Betriebliche Bildung (f-bb)
Obere Turnstr. 8
90429 Nürnberg
Dr. Kathleen Rothe
0911 / 2 77 79-57
rothe.kathleen@f-bb.de

Wissenschaftliche Begleitung

SALSS – Sozialwissenschaftliche Forschungsgruppe GmbH, Bonn/Berlin

ISOB – Institut für sozialwissenschaftliche Beratung GmbH, Regensburg

Institut für Berufs- und Betriebspädagogik der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg

Fachwissenschaftliche Betreuung

Gisela Westhoff, Marion Trimkowski (BIBB)

Beratung

Angelika Puhlmann (BIBB)

Haushalt und Administration

Karl-Friedrich Thüren, Manfred Sczislo (BIBB)

Gefördert vom

Bundesministerium für Bildung und Forschung

Herausgeber

Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB)
53142 Bonn

www.bibb.de/heterogenitaet